



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Bauer, Anna-Maria, *Eisenintarsie*, 1997, Stahl, 740 cm
(Durchmesser), Jona, Weidenstrasse 17

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Bauer, Anna-Maria

Lebensdaten

* 30.10.1947 Hombrechtikon

Bürgerort

Hombrechtikon (ZH), Zufikon (AG), Zürich

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Plastikerin. Boden- und Raumskulpturen. Druckgrafiken.
Kunst am Bau und Platzgestaltung

Tätigkeitsbereiche

Eisenplastik, Plastik, Holzskulptur, Steinskulptur, Kunst am
Bau, Kunst im öffentlichen Raum, Zeichnung,
Platzgestaltung, Brunnen, Druckgrafik, Installation, Klang,
Relief

Lexikonartikel

1976–77 Reichsakademie Amsterdam; 1977–79
Bildhauerfachklasse, Schule für Gestaltung Luzern. 1979–
1981 Mitarbeit im Atelier des Plastikers Vincenzo Baviera,
Zürich. 1986 Aufbau einer Werkstatt für Metallverarbeitung.
Seit 1991 Dozentin an der Hochschule für Gestaltung und
Kunst Zürich. Der dreimonatige Aufenthalt 1992 im
Künstleratelier der Stiftung Kartause Ittingen und die
Zusprechung des Ateliers der Stadt Zürich in Genua 1993–94
ermöglichen eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem
eigenen Kunstschaffen. 2001 Mitbegründerin der Fondazione
Casa Atelier Bedigliora, einer Stiftung für kulturschaffende
Frauen über fünfzig.

1978, noch während ihres Studiums, findet Anna-Maria
Bauer die Grundlage ihrer künftigen Formensprache: einen
Schildkrötenpanzer. Dieses Fundstück untersucht sie

akribisch, in Bezug auf seine formalen Aspekte ebenso wie
auf seine kulturellen und symbolischen Bedeutungen. Sie
benutzt dazu naturwissenschaftliche Techniken wie Röntgen
und Computertomografie, zerlegt das Gehäuse in Einzelteile,
liest zoologische Abhandlungen, betreibt
sozialwissenschaftliche Recherchen und eignet sich das
Objekt durch Abzeichnen, Übertragung und Vereinfachung
künstlerisch an. Die gefundenen Strukturen abstrahiert sie
nach eigenen Regeln zu geometrischen Ordnungen, unter
anderem durch die Überlagerung mit einem
Siebenmillimeterraster. Weglassen ist erlaubt, anfügen
jedoch nicht. So generiert die Künstlerin ein riesiges
Formenpotential, dem zum Teil seine Herkunft nicht mehr
anzusehen ist. Darauf basierend, entstehen sehr
unterschiedliche Skulpturen mit manchmal auch
gegensätzlichen Eigenschaften: Feinen Zeichnungen, die als
Intarsien mit dem Boden verschmelzen (*Eisenintarsie*, 1989,
Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur),
stehen massige Skulpturen (*Wasserstelle 1* und *2*, 1992–94,
Epilepsieklinik, Zürich) und raumgreifende Eisenplastiken (
Intervall, 2000–02, Zürich Flughafen) gegenüber.

Bauer bevorzugt natürliche, harte, widerständige Materialien
wie Stein und Metall und hier insbesondere Eisen. Die
Ausführung und die gewählten Materialien stehen immer in
engem Zusammenhang mit Ort und Inhalt einer Arbeit. Über
Assoziationen und Recherchen nähert sie sich einem Thema
und verbindet es wie selbstverständlich mit den Linien,
Massen und Zahlen ihres Totemtiers. Ein prominentes
Beispiel ist die Blockplastik für die Gedenkstätte Katharina
von Zimmern von 2002–04 im Hof des Fraumünsters in
Zürich. Die Zahl der massiven Kupferblöcke und ihre
Anordnung ist vom Rückenpanzer hergeleitet, die kubische
Form der Plastik dagegen erinnert an den Altar, den
Abendmahlstisch und den Sarkophag, der mauerartige Aufbau
bezieht sich auf die Bautätigkeit der Äbtissin. Kupfer steht
dabei als wichtiges Spurenelement für Leben und als Symbol
für Weiblichkeit.

Bauers Plastiken haben eine archaische Qualität, sind zum
Teil mythisch aufgeladen und gemahnen an Kraftorte. Diese
Ausstrahlung basiert einerseits auf der Symbolik des
urzeitlichen Reptils selbst, andererseits erinnert ihr Vorgehen
an die Abstrahierung von Tiermotiven zu Ornamenten,
Totems und Symbolen in alten Kulturen. Archaik und
innewohnende Energie sind Eigenschaften, die ihre Werke
mit jenen Eduardo Chillidas, einem wichtigen Vorbild,
teilen. Bauer gelingt es aber, mythischen Ausdruck und
geometrisch-konstruktive Formensprache zu vereinen und
eine eigene «biomorphe Geometrie» zu entwickeln. Ihre
Arbeiten, die sich nicht laut in Szene setzen, sondern leise
Aufmerksamkeit erregen und Besinnung ermöglichen,
thematisieren grundlegende Bedingungen des Lebens wie
Raum, Volumen und Masse, Zeit und Veränderung.

Werke: Bern, Schweizerische Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur; Jona, Primarschule Weiden, Pausenhof, *Eisenintarsie*, 1997; Osterfingen, Wasser-Reservoir *uf Stuel*, *Klang-Reservoir*, 2004–05; Zollikon, Stiftung für Eisenplastik – Sammlung Dr. Hans Koenig; Zürich, Epilepsieklinik, Brunnen Haupteingang, *Wasserstelle 1* und Brunnen Bleulerstrasse, *Wasserstelle 2*, 1992–94; Zürich, Zentralbibliothek, Hofgestaltung Zentralbibliothek Zürich, 1994–95; Zürich, Fraumünsterhof, Blockskulptur für Gedenkstätte Katharina von Zimmern, letzte Äbtissin von Zürich, 2002–04; Zürich, Paul Schiller-Stiftung, Leutschenbachstrasse 45, Eingangsfoyer, *Lichtbogen*, 2004; Zürich Flughafen, Dock E, Midfield, *Intervall*, 2000–02.

Eveline Suter, 2006

Literaturauswahl

- *Anna-Maria Bauer*. Texte: Kathrin Frauenfelder und Sibylle Omlin. Zürich: bleib, 2009
- *Den öffentlichen Raum von der Leere her denken. Ein Denk- und Handlungsmodell zu Strassenraum und Durchfahrtsbereich innerorts*. Texte: Thom Held, Jürg Altherr und Anna-Maria Bauer. Zürich: Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Zürich, 2006
- *Libretto 1-7. Sieben Skizzenbücher*. Text: Kathrin Frauenfelder. Zürich: Anna-Maria Bauer, 2006
- *Silvia Kamm-Gabathuler, Fotografie. Anna-Maria Bauer, Intervall*. Mitarbeit am Text: Esther Hürlimann. Zürich: Howeg, 2002
- *Eingriffe : Kleinarchitektur im öffentlichen und privaten Raum in der Stadt Zürich 1990-2000*. Hrsg.: Hochbaudepartement der Stadt Zürich. Zürich: gta, 2000 (Publikationsreihe *Architektur in Zürich* des Hochbaudepartementes der Stadt Zürich)
- Anna-Maria Bauer im Gespräch mit Roberta Weiss-Mariani: «La tartaruga si muove piano». In: *Schweizer Kunst*, 1998, S. 28-35
- *Ferro. via. Anna-Maria Bauer, Gunter Frentzel, Josef M. Odermatt, Elsbeth Röthlisberger, Lucie Schenker*. Zollikon, Stiftung für Eisenplastik. Sammlung Dr. Hans Koenig, 1998. [Texte:] Kathrin Frauenfelder. Zollikon, 1998
- *Opus Magnum. Projekt für eine Skulptur*. Mit einem Textbeitrag von Paul Meyer-Meierling. Zürich: Unikate, 1997
- *Anna-Maria Bauer*. Zürich, Galerie Howeg, 1996. Texte: Volker Schunck und Ursina Jakob. Zürich, 1996
- *Arbeitsgemeinschaft Zürcher Bildhauer im Gaswerk Schlieren*. [Texte:] Hans Renggli und Ursina Jakob. Zürich: Teamart, 1993
- *Von ordentlichen und unordentlichen Ordnungen. Aspekte der Schweizer Zeitkunst - zwischen pythagoräischen Gesetzen und Chaosforschung. Band 1*. Kunstmuseum Olten, 1992. Redaktion: Peter Killer. Olten, 1992
- *Eisen 89 - Perspektiven Schweizer Eisenplastik 1934-1989*. Dietikon, Stadt und Ausstellungshalle, 1989. [Hrsg.:] Verein Eisen 89, Dietikon; [Texte:] Volker Schunck und John Matheson; Vorwort: Felix A. [Andreas] Baumann. Zürich: Offizin, 1989

Website

<http://www.anna-mariabauer.ch/>
<http://www.plastiker.ch/bauer/>

Direktlink

Letzte Änderung
28.02.2018

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.